

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Handbuch für Reisende nach Baden im Großherzogthum,  
in das Murgthal und auf den Schwarzwald**

**Schreiber, Alois Wilhelm**

**Heidelberg, 1823**

10. Fremersberg

[urn:nbn:de:bsz:31-329943](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-329943)

und dem Badischen Hofe. Zwei Wege winden sich durch das dicke junge Gehölz; der Pfad rechts führt zum schönsten Standpunkt, denn man übersteht von da das Thal nach allen Seiten; die Stadt gewinnt einen schönen Hintergrund von Bergen, und auch das Rheinthal ist dem Blicke geöffnet.

Wer gerne größere Promenaden macht, der nehme den Weg über den Beytig (von Beyten, warten) zurück, oder folge von da den ländlichen Pfaden, die ihn in den Salzgraben und die Eichen-Allee führen.

#### 10. Der Fremersberg.

Der Fremersberg ist ein Franziskanerkloster, eine kleine Stunde von Baden. Der Weg dahin geht über den Beytig, durch Buchen- und Eichenhaine. Das wunderbare Spiel der Lichter im Gezähe und an den Stämmen der Bäume, und der Gesang zahlloser Waldvögel erheitern den Weg.

Nicht weit vom Kloster öffnet sich der Wald, nach der Negelsfürst hin und den Thürmen des Bergs.

Das Kloster liegt in der Umschattung von Buchen und Obstbäumen, auf dem Abhang des Bergs, und beherrscht die Aussicht in das Rheinthal. Deutlich tritt der Strasburger Münster aus der duftigen Ferne hervor, und wenn er, was manchmal geschieht, bis an die höchste Spitze mit Lichtern besetzt

ist, so steht der Thurm wie ein brennender Berg da im nächstlichen Gefilde.

Im Jahr 1411 baute sich hier ein Eremit eine Klausel und eine Kapelle. Mehrere gesellten sich zu ihm, und bald sah er sich durch milde Gaben in den Stand gesetzt, ein kleines Kloster zu bauen. Nach dem Tode dieses Einsiedlers, um 1451, übergab Markgraf Jacob den Franziskanern das Kloster; durch die Freigebigkeit seiner Nachfolger wurde es erweitert und erhielt einiges Grundeigenthum.

Das Kloster ist ein freundliches heitres Gebäude, und die Zellen der Mönche haben nicht das Dumpe und Düstere, welches den Wohnungen der Mendikanten fast durchaus eigen ist. Gewöhnlich sind nur wenige Brüder zu Hause. Die meisten dienen den benachbarten Pfarrern zur Aushilfe. Der Spaziergänger findet eine gefällige Aufnahme, und der hungrige Arme wohlthätige Erquickung.

Man darf das Kloster Fremersberg nicht mit den gleichnamigen Höfen verwechseln, welche man auf dem Wege nach dem Kloster, rechts am Berghang, liegen sieht, und von welchen Rudolph I. im Jahr 1260 seine Zinse dem Kloster Lichtenthal schenkte.

Von dem Fremersberge gelangt man nach einer halben Stunde, auf einem angenehmen Wege, durch Waldschatten und über Weinhügel zu dem Dorfe Einsheim, wo ein trefflicher Gasthof (zum grünen Baum) sich findet.